

St. Emmanuel

26. Mai 5. h. Chor

Der Chor der Gewalten, welcher in der Mitte aller Engelchöre steht, trägt den Willen Gottes in die Schöpfung. Die Hohen Gewalten tragen diesen Willen Gottes in der Statik der Seienden; sie sind wie schimmernde Hochburgen. Die Versiegelten Gewalten tragen diesen Willen in der Dynamik der in der Fülle ihrer Kraft Gebändigten, Versiegelten; sie sind wie riesige Kraftwerke. Die Niederen Gewalten tragen die Kraft des Willens Gottes als flutendes, antreibendes Leben durch die Schöpfung; sie sind die Pflüger und Früchtebringer, die Wandler und Türöffner, die Ordner und Aufbauer; sie sind wie leuchtende Kreiselscheiben.

St. Emmanuel gehört zu den Hohen Gewalten. Die Gewalten werden vom Strom des Wortes über die Cherubim gespeist. Sie übernehmen aber in einzelnen Engeln - je nach ihrer Aufgabe - auch von den Seraphim und Thronen Liebes- und Lebensströme, um damit den eigenen Kraftstrom noch besonders zu färben. So ist St. Emmanuel als Gewalt dem Sohn, dem Wort, zugeordnet, als Hohe Gewalt noch im besonderen dem Vater, dem lebensspendenden Schöpfer; dadurch empfängt er auch den Lebensstrom von den Thronen her. Er ist außerdem Engel Mariens und empfängt Ströme der Liebe von den Seraphim her sowie auch das formgebende „Es werde!“ von jenem Thron, der die Schönheit Mariens als formgebend gegen die Schöpfung zu weitergibt. Die Engel Mariens wie auch die Seraphim sind dem Geist zugeordnet. Und so muß es auch sein, wenn St. Emmanuel, „Gott mit uns“, der Träger des Göttlichen Angesichtes ist.

Das Göttliche Angesicht ist immer das des lebendigen Dreieinigen Gottes. Niemals können wir das Angesicht des Vaters in diesem wunderbaren Lichtring vom Angesicht des Sohnes trennen, niemals den Sohn vom Geist, niemals den Geist vom Vater. So muß auch St. Emmanuel als Träger des Göttlichen Angesichtes Träger des Antlitzes des Dreieinigen Gottes sein, der Göttlichen Form in Schöpfung und Geschöpf. Er hat nicht nur sein Angesicht am Angesicht Gottes hängen, sondern sein eigenes Angesicht ist zugleich das Siegel, mit dem Gott symbolhaft Seine Schöpfung prägt. Jedes Geschöpf trägt dieses Angesicht Gottes als Anruf und Antwort, als Zeichen, dem widersprochen wird, als Torheit des Kreuzes, als Licht und als Zeichen je nach seiner Art in gewandelter Form. Immer drückt der Dreieinige Gott Sein Angesicht auf die Schöpfung, immer aber ist Maria als Mittlerin dazwischengeschaltet. Es sind fast nicht begreifbare Fäden, und doch sind sie von höchster Weisheit und von klarstem Willen zum Wohl der Menschheit. Immer wird sich Maria zuerst dem Göttlichen Angesicht im Namen der Schöpfung darbieten, das Siegel zu empfangen, und immer wird Maria durch den Engel in mütterlicher Liebe das Eigentum Gottes siegeln für die Ewigkeit.

So steht St. Emmanuel vor uns, unbeweglich, und doch vibrierend in der Gewalt der Liebe Gottes. Er ist umhüllt vom Licht des Dreieinigen Gottes; er trägt in seinen Händen die Schale mit Mariens Anbetung wie eine duftende Wolke, die sich zwischen Schöpfer und Geschöpf legt und alles verklärt und heiligt.

Gebet: Heiliger Engel, arbeite an unserm Leben und lasse nicht nach, bis auch unser Angesicht das Angesicht Dessen trägt, Dem wir gehören wollen, Jesus Christus, in Ewigkeit. Amen.

+ + +